

EUR 19,90. – Gerade in den letzten Jahren sind mehrere Biographien Karls des Großen erschienen, dazu kommt eine ganze Reihe von Sammelbänden, die im Umkreis des Jubiläumsjahrs 2000 entstanden sind. Das Werk von D. Hägermann (vgl. DA 56, 703) und der knappe Überblick von M. Becher (vgl. DA 56, 305) bieten jedoch keine Nachweise und das Buch von R. McKitterick (vgl. DA 65, 298 f. und *Concilium medii aevi* 2008) ist keine Biographie, sondern eine Fortsetzung der Spezialuntersuchungen der Vf. Es fehlte also an einem Buch, das den Versuch macht, die in jüngster Zeit wieder stark angeschwollene Flut von Literatur über Karl den Großen kritisch zu verarbeiten. In den 16 Kapiteln des hier anzuzeigenden Buches wird zuerst etwas über die Herkunft der Familie gesagt, ehe dann fünf Kapitel die Persönlichkeit Karls untersuchen: Geburt, Kindheit und Jugend, Ehe und Familie, Lebensführung, Tod und Begräbnis. Es folgen zwei längere Abschnitte über Karl als Eroberer und als erfolgreichen Regenten, ehe Karls Bemühungen für eine Reform der Kirche und seine Leistungen in Kultur und Bildung behandelt werden. Auf ein Kapitel zum Kaisertum folgt dann ein Blick auf Karls Beziehungen zu den umgebenden Reichen und Völkern. Am Ende stehen zwei Kapitel über Karls Söhne und seine Pläne zur Nachfolge sowie ein Blick auf die Lage des Frankenreichs nach Karls Tod. Den Abschluß bildet ein Kapitel über Karls Nachleben als Vorfahr, als Kreuzfahrer und als idealer Herrscher. Es wurde also der Versuch gemacht, eine Studie zur Biographie Karls mit kulturgeschichtlichen und strukturgeschichtlichen Kapiteln zu verbinden. Zahlreiche Anmerkungen, eine ausführliche Bibliographie und ein Register der Personen beschließen den Band, der auch 10 Abb., Karten und Stammtafeln enthält.

W. H. (Selbstanzeige)

Frank J. RÜHLI / Bernhard BLÜMICH / Maciej HENNEBERG, *Charlemagne was very tall, but not robust*, *Economics and Human Biology* 8/2 (July 2010) S. 289–290. – Wenn wir dem Wissenschaftler-Trio vom Anatomischen Institut der Univ. Zürich, der Abteilung für makromolekulare Chemie der RWTH Aachen und einem Vertreter der „Anatomical Sciences“ der Univ. Adelaide (Australien) trauen dürfen, dann ergibt die mit modernsten Mitteln neuerlich durchgeführte Untersuchung der Tibia (vulgo: Schienbein, übrigens gut erhalten und ohne pathologische Befunde) Karls folgendes: Karl war 1,84 m groß, das entspräche mutatis mutandis einer heutigen Körpergröße von 1,95 m. Damit überragte er seine Zeitgenossen, die im Schnitt etwa 1,69 m maßen, tatsächlich um einiges. Ein Haudrauf mit der Figur eines Gladiators war er aber anscheinend ganz und gar nicht: Liegt die Länge seiner Tibia am oberen Ende der Skala, so findet man deren Breite im unterdurchschnittlichen Bereich, will heißen: der Befund spricht für eine ziemliche „gracility“ seines Körperbaus („it illustrates his rather delicate build“), was man sich, falls er tatsächlich ca. 78 kg gewogen haben sollte, ja auch ganz gut vorstellen kann. Nach mühselig anderenorts ermittelten, aber spontan einleuchtenden anthropologischen Forschungsergebnissen hat Körpergröße durchaus etwas mit Erfolg zu tun, und so mögen Karls Maße auch tatsächlich etwas mit seinen „socio-political achievements“ zu tun haben, oder vielleicht besser gesagt: Sein physisches Erscheinungsbild stand seinen politischen Erfolgen und historischen Leistungen jedenfalls nicht im Weg. Freilich: Da nur ein Knochen untersucht werden kann-